

Familiengeschichtliche Aufzeichnungen zur Genealogie der Deggendorfer Familie Prandtner

Alfons Huber

Die Bibliothek des Johannes-Turmair-Gymnasiums in Straubing verwahrt in der Abteilung Heraldik unter der Signatur N 76 einen Folioband, den der bekannte Münchner Buchdrucker Adam Berg im Jahre 1580 „in Truck geben“ hat. Es handelt sich um eine Wappensammlung mit einem unbedeutenden Text, die der protestantische Tendenzdichter Martin Schrot¹ aus Augsburg in einer bestellten Lohnarbeit unter dem Titel „Wappenbuch des Heiligen Römischen Reichs/und allgemeiner Christenheit in Europa / in sonderheit des Teutschen Keyserthumbs . . . Daneben auch der Geistlichen Stand . . .“ erarbeitet hat, infolge seines frühen Todes jedoch nicht mehr vollenden konnte, wie aus der vom 21. Juli 1576 datierten Vorrede des Verlegers Berg zur ersten Ausgabe dieses Wappenbuches hervorgeht.

Das Exemplar mit seinen 267 nummerierten Folia umfaßt neben dem Titelblatt noch sechs Blätter Vorrede sowie im Anschluß daran acht Blätter Register. Je drei dem Buchblock vor- und nachgeheftete fliegende Blätter wurden herausgetrennt, wie Schnittspuren erkennen lassen. Auf den Buchblock folgen drei großzügig beschriebene, jedoch ziemlich verdreckte, abgegriffene und stockfleckige Blätter, auf denen von Angehörigen der längere Zeit in Deggendorf ansässigen Familie Prandtner genealogische Notizen über das eigene Geschlecht festgehalten sind.

Die Angaben, von mehreren Händen zum großen Teil mit recht blasser Tinte niedergeschrieben und schwer lesbar, umfassen die Jahre 1614 bis 1677. Da der Buchblock mit den drei eingehafteten Blättern später beim Neubinden des Buches, offensichtlich nachdem es in klösterlichen Besitz übergegangen war, vom Buchbinder arg beschnitten wurde, sind nicht nur die Randverzierungen und Einfassungen des gedruckten Textes, sondern auch der handschriftliche Text, insbesondere auf dem ersten Folium, beeinträchtigt, der aber sinngemäß verhältnismäßig leicht ergänzt werden kann.

An sich sind familiengeschichtliche Eintragungen in älteren Büchern nichts Außergewöhnliches, in der Regel jedoch sehr knapp gehalten. Selten erstrecken sie sich über mehrere Generationen wie in diesem Falle, wo eine ganze Dynastie mit einer Reihe von persönlichen Angaben faßbar wird. Für die Stadtgeschichte Deggendorfs dürften diese Vermerke nicht bedeutungslos sein, zumal sie sich auf eine weitverzweigte Beamtenfamilie beziehen. Da die Matrikel für diese Stadt sehr lückenhaft auf uns gekommen sind, kommt diesem Text ein besonderer Quellenwert zu. Bevor wir unter Einbeziehung weiterer Quellen und Literatur zu einer Auswertung des Textes in einer kleinen Familiengeschichte übergehen, sei zunächst die Handschrift ungekürzt wiedergegeben:

[1r] *Anno 1614 den 7. October hab ich Hieronimus Prandtner mit meiner frdl. (= freundlich) Lieben Hausfrauen, Regine Weißin, unßern Hochzeitl. Ehm und Freidentag bey Herrn Jacobus Haller², deß Raths Burger und Gastgeben, alhie zu Dekhendorff gehalten. Gott der Almechtig wolle uns nach Glickhselliger und langwieriger Beyeinanderwohnung nach dießem Leben die Ebige Freidt und Sellighaidt verleichen.*
Amen.

Den 18 Juny Anno 1615 am tag Corporis Christi zwischen 11 und 12 Uhr ist mein frdl. Liebe Hausfrau einer Tochter genessen³, welche mirn Frau Grichtschreiberin alhir auß der heiligen Tauff gehoben, und Anna genant worden. Gott wolle Ime verner glickh gesundthait und Langes Leeben verleichen. Amen.

Den 21. May Anno 1617 am tag S. Trinitatis ist meine frdl. Liebe Hausfrauen eines Sohnes zwischen 3 und 4 Uhr vormitag genessen, wellichen mirn der Ervest Fürsichtig und Weiß Herr Sebastianus Halser⁴ auß der Heilligen Tauff gehoben, und Wilhelm genant worden, Gott verleihe verner seine göttliche Gnad und Segen.

Amen.

Den Ersten Juny Anno 1619 ist mein Frdl. liebe Hausfrau zweyer Töchter zwischen 10 und 11 Uhr Vormittag geneßen, welche Beede mirn Frau Grichtschreiberin⁵ alhir auß der heiligen Thauff gehoben, und die Elter Maria⁶, die Jünger Clara genent worden, Gott der Allmechtig wolle Innen verner glickh gsundthait und langes Leeben verleichen.

Amen.

Den 24. Apprillis Anno 1621 hat mirn mein Frdl. Liebe Hausfrau abermalen ein Tochter, welche bemelte Frau Grichtschreiberin⁵, auß der heilligen Tauff gehoben, auf die welt gebracht, und Sabina genant worden. Gott wolle Ime hir auf Erden Glickh Gsundthait und nach dißem das Ebig Leeben verleichen. Ammen.

[1v] Den 16. Januarn Anno 1623 ist mein Frdl. Liebe Hausfrau vormittag eines Sohns genessen, wellichen mirn der Ervest und Hochfürnemb Herr Leopold Hofstetter⁵ Fürstl.⁷ Durchlaucht in Bayrn etc. Grichtschreiber alhir auß der hailligen Thauff gehoben und Leopoldus genant worden, Gott der Almechtig wolle Ime gsundthait glickh und Langes Leeben vergleichen.

zwischen 10 und 11 Uhr

vormittag

Amen.

Den 29. 7.ber Anno 1625 am tag des Heilligen Erzengels Michael hat mirn mein Frdl. Liebe Hausfrau abermalen einen Sohn zwischen 5 und 6 Uhr vormittag geboren, wellichen mirn der Ervest und Hochfürnemb Herr Leopold Hofstetter⁵ Chur. Fürstl. Durchlaucht in Bayrn Grichtschreiber alhir, auß der Heilligen Tauff gehoben (und Hieronimus genant worden)⁸. Der Allmechtig guetig und barmherzig Gott wolle Ime Gsundthait Glickh und Lannges Leeben verleichen.

Ammen.

Den 6. Juny Anno 1627 ist meine Liebe Hausfrau eines Khnäbels genessen, welches aber Layder tott auf die welt khommen. Gott der Almechtig wolle solliches verhütten⁹. Ammen.

Den 11. Februar Anno 1630 ist mein Frdl. Liebe Hausfrau einer Tochter genessen, welche mirn Frdl. Grichtschreiberin⁵ auß der Tauff gehoben und Elisabeth genanth wordten. Gott der Allmechtig wolle Ime hir Zeitlich glickh Gsundthait, und auch danach das Ebig Leeben verleichen. Amen.

[2r] Anno¹⁰ 1634 den 17. Februarij zwischen 4 und 5 nachmittag ist ihn gott selligigen entschlaffen mein Frdl. lieber Vatter Hieronymus Prandtner, deme Gott sandt allen Christgläubigen seelen genedig sein wolle. Amen x.

Anno 1638 den 22. Septembris zwischen 5 undt 6 auf den abent ist ihn Gott selligigen entschlaffen meine liebe Schwester Maria, deren Gott sandt allen Christgläubigen seelen genedig sein solle. Amen x.

Den¹¹ 7. Octobris anno 1647, hab ich Wilhelmb Prandtner des Rhats albier, noch lödigs Statts, mit meiner frdl. lieben Hausfrauen Sabinae Huedtstockhin von Schärtting gebierttig, meinen Hochzeitlichen Ehrntag bey mir sölbst in meiner Behaussung gehalten, darbey sich sondbar befundten, Ihr Hochwürden und Genedigen Herr Johann griensbalt¹² Abbtens des Closters Niedernaltaich, und Herr Abt Maurus¹³ in Metten, wie auch beede Herren Bröbst, zu Rinchna, und bey S. Oswalt, neben sonst gabr Vornehmen gäst mehreren. Gott verleihe unß beeden Eheleithen langes und gsundes leben, und dort daß Ewige. Amen.

Den 19. August anno 1648, hatt mein frdl. liebe Hausfrau, zwischen 11 und 12 Uhr zu Mittag, eine Thochter nahmens Maria Regina gebohren, und gleich darauf nach der Hl. Thauf zwischen 6 und 7 Uhr wiederumben gestorben. gott wolle allen Christgläubigen Seelen eine söllige auferstehung verleihen. Amen. x

Den 3. August anno 1649, hatt abermallen meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 6 und 7 Uhr, abendts ein Tochter nahmens Maria Clara in dem Zeichen des Zwillings gebohren, gott verleihe ihr, langes, und gesundes leben. Amen.

Den 11. 7bris diß obstehenten Jahrs, ist mein frdl. liebe Muetter Regina Prandtnerin, zwischen 4 und 5 Uhr abens in Gott Selliglig entschlaffen. gott der Almechtig wolle ihr, und allen Christgläubigen Seellen eine fröllige auferstehung verleihen. Amen. x

[2v] Den 20 May anno 1651, hatt meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 6 und 7 Uhr abents in dem Zeichen des Zwillings mirh eine Thochter nahmens Maria Jacobe gebohren, welche gleich den 28. May diß Jahr wiederumben gestorben. Gott verleihe allen abgestorbenen eine fröllige auferstehung Amen x

Den 20. 7bris, anno 1652, hatt meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 3 und 4 Uhr in der frue in dem Zeichen des lebens¹⁴, nahmens Maria Salome gebohren. gott verleihe ihr ein langes und gesundts leben Amen.

Den 7. 7bris, anno 1654, hatt meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 6 und 7 Uhr, in der frue, in dem Zeichen des lebens, eine Tochter nahmens Anna Regina gebohren, und gleich den 28. Juli, anno 1655, in der nacht, umb 1 Uhr, wiederumben gestorben, gott wolle allen abgestorbenen eine fröllige auferstehung verleihen. Amen. x

Den 11. 9bris, anno 1655, hatt meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 7 und 8 Uhr, in der frue, in dem Zeichen des wieders, einen Sohn nahmens Johann Martin gebohren. Den 9. Februars anno 1656 ist er gleich darauf wieder gestorben. x

Den 18. Februars, anno 1657, hatt mein frdl. liebe Hausfrau, zwischen 8 und 9 Uhr, Vormittag, in dem Zeichen des Widers eine Tochter nahmens Maria Anna, gebohren, welche gleich den 22. Februars darauf obstehentes Jahr wiederumben gestorben. gott wolle allen abgestorbenen eine fröllige auferstehung verleihen. Amen. x.

Den 17. Martij, anno 1658, hatt meine frdl. liebe Hausfrau, also an dem Sontag Remiscere, zwischen 2 und 3 Uhr, gegen den Thag, in dem Zeichen der Jungfrauen¹⁵ (einen

Sohn) nahmens Hieronymus geböhren. Deme gott ein gesundes langes leben verleihen wolle. Amen.

Den 21. Jener, anno 1660, hatt meine frdl. liebe Hausfrau, zwischen 8 und 9 Uhr, in der nacht, in dem Zeichen des Stiers einen Sohn nahmens Hanß Carl geböhren, und den 9. May, anno 1661, gleich wiederumben gestorben. gott wolle alle abgestorbenen eine fröilige auferstehung verleihen. Amen.

[3r] Den 11. Jener, anno 1662, hatt meine frdl. liebe Hausfrau, zwischen 6 und 7 Uhr Vormittag, in dem Zaichen der wag einen Sohn nahmens Hanß Wilhelm geböhren. Gott wolle ihme ein langes, und gesundes leben verleihen. Amen.

Den 4. 7bris, anno 1663, hatt meine frdl. liebe Hausfrau, zwischen 7 und 8 Uhr, in dem Zeichen der waag einen Sohn, nahmens Johann Franciscus geböhren und ihn wie auch alle andere Veith¹⁶ (?) genante Khünder, Herr Michael Schweiger¹⁷ des Innern Rhats, und Pierprey alhier, neben seiner Hausfrauen auß der Thauf gehoben, deme gott ein guettes gesundes langes leben verleihen wolle. Amen.

Den 22. Jener anno 1666 hatt meine frdl. liebe Hausfrau zwischen 9 und 10 Uhr in dem Zeichen des Löbens eine Tochter nahmens Maria Euphrosina geböhren, und gleich den 6. August diß obstehents Jahres, zwischen 5 und 6 Uhr, Vormittag wiederumben verschieden. x

Den 15. Februars, anno 1673, hatt meine frdl. liebe Thochter Maria Salome, mit Herrn Johann Wilhelm Hoffer¹⁸, der Churfürstl. Durchl. in Bayrn Regiments Advocaten in Straubing ihren hochzeitlichen Ehrntag gehabt. gott wolle ihnen beeden ein gesundes langes leben verleihen. Amen.

Den 12. Juni, anno 1674, ist meine frdl. liebe Hausfrau Sabina Prandtnerin eine geborene Huettstockhin, von Schärtting gebirttig, zwischen 9 und 10 Uhr, in gott Seeligkhlig und¹⁹ (. . .) gestorben, gott wolle Ihro und allen Christgläubigen Seellen eine fröilige auferstehung verleihen. Amen. x

Den 22. January, anno 1675, hab ich mit meiner frdl. lieben Hausfrauen Maria Witschlburgerin von Landau gebirttig meinen hochzeitlichen Ehrntag anderer Ehe gehabt. Dabey ich 13 disch hochzeitleith gehabt, gott der Almechtig wolle unß beeden, gesundt langes leben verleihen. Amen.

[3v] Den²⁰ 7. February anno. 1677. Ist mein frdl. lieber Brueder Sebastian Griendl des Innern Rhats und gewester Statt Camerer alhir etc. in Gott zwischen ainlif und zwelf Uhr Nacht seel. entschlaffen, Gott woll ihme und allen Christgläubigen Seelen eine fröilige auferstehung verleihen Amen.

NB Den 17. Martij, anno 1677, ist mein frdl. lieber Sohn Hieronymus mit den Nürnberger Potten nach Wien verreist gott gebe ihme viel glückh auf die Raiß und glückhsellige wider haimb khomfft. Amen.

Den 15. Novemer, anno 1677. Jars ist mein frl. lieber hauß wirdt Wilhelm Prandtner all hir seel. in gott zbischen ainlif und zwölf Uhr umb mitt tag seel. entschlaffen, gott wolle imhme und allen Christgläubig seelen ein fröilige auferstehung Verleihen Amen x

Jan 7. Hieronymus anno 1677. Es an die 1677:
 lieber Colonus Hieronymus Prandtler Ich Junger
 Rath und gewesener Rathschreiber also per 2 in
 Gott zuversichlich und Zuversichtlich. Wohl
 Das: ausgeflossen, Gott wolle, ich und alle
 Christen gleiches, wie folgende christliche
 Kolonien Namen.

NB In 17. Mach; wie 1677, ist nicht die lieber Das
 Hieronymus und Jan Hieronymus Prandtler, wie ich
 durch Gott, wie ich teil gleich, wie die Prandtler, und
 solligt und die Prandtler Prandtler.

Jan 15. Hieronymus Prandtler 1677. Jahr. Es an die 1677:
 lieber Prandtler Prandtler Prandtler alle die
 Prandtler in Gott zuversichlich und Zuversichtlich. Wohl
 nicht das, wie ich, ausgeflossen in Gott, wie ich, Prandtler
 alle die Prandtler, wie ich, Prandtler, wie ich, Prandtler
 Kolonien Namen.

Erhard von Muggenthal zu Hexenagger, Landrichter der Grafschaft Hirschberg und
 Pfleger zu Altmannstein, gestorben am 25. Jan. 1535, war in erster Ehe mit Margaret
 Prandtner²¹ verheiratet, die wir als erste aus diesem Geschlecht der Prandtner fassen
 können. Sie starb im Jahre 1522. Den Hofkammer-Sessionsprotokollen²² ist zu ent-
 nehmen, daß 1602 Paulus Ändorffer als Kastner von Landau Margareta, die Tochter
 des Hieronymus Prandtner, zur Frau hatte. Ein Christoph Puechhover, Licentiat bei-
 der Rechte, Regimentsadvokat und Syndikus des Kollegiatstifts sowie Rentschreiber
 zu Straubing, war mit Maria Magdalena, einer geborenen Prandtner, aus Vilshofen
 gebürtig²³, verheiratet. Beide fielen sie in Straubing der Pest des Jahres 1633 zum
 Opfer²⁴, er am 22. und sie am 24. November.

Möglicherweise handelt es sich bei dieser Maria Magdalena um die Schwester von
 Hieronymus Prandtner. Für 1615 ist er als Besitzer des Hauses Nr. 98, des späteren
 Hotels zum „Schwarzen Adler“, eingetragen und war von Beruf Weingastgeber²⁵. Von
 ihm stammen die ersten handschriftlichen Eintragungen in dem Folioband, die sich zu
 folgendem Stammbaum zusammenfügen lassen:



Hotel „Schwarzer Adler“ (links, heute Kaufhaus Paul), 1615 im Besitz des Hieronymus Prandtner

Hieronymus Prandtner, gest. 17. Febr. 1634

∞ 7. Okt. 1614

Regina Weißin, gest. 11. Sept. 1649

Kinder²⁶ aus dieser Ehe:

1. Anna, geb. 18. Juni 1615, gest. 19. Juni 1615
2. Wilhelm, geb. 21. Mai 1617
3. Maria, geb. 1. Juni 1619, gest. 22. Sept. 1638
Clara, geb. 1. Juni 1619
4. Sabina, geb. 24. April 1621
5. Leopold, geb. 16. Jan. 1623
6. Hieronymus, geb. 29. Sept. 1625
7. Totgeburt am 6. Juni 1627
8. Elisabeth, geb. 11. Febr. 1630

Das väterliche Erbe übernahm im Jahre 1647 der Sohn Wilhelm, damals bereits Mitglied des inneren Rats der Stadt²⁷, deren Kämmerer er auch 1675 wurde. Wie er selbst als besonderes Ereignis festhält, feierte er in Anwesenheit der Äbte¹² von Metten und Niederaltaich sowie der Pröpste von Rinchnach und St. Oswald und anderer Ehrengäste am selben Jahrestag wie sein Vater am 7. Okt. 1647 in seiner eigenen Weinwirtschaft Hochzeit mit Sabina Huedtstockhin aus Schärding.

Wilhelm Prandtner²⁸ (21. Mai 1617 – 15. Nov. 1677)

∞ 7. Okt. 1647

in 1. Ehe mit Sabina Huedtstockhin von Schärding, gest. 12. Juni 1647

∞ 22. Jan. 1675

in 2. Ehe mit Maria Wischlburgerin aus Landau

Der ersten Ehe entstammen folgende Kinder:

1. Maria Anna²⁹, geb. 19. Aug. 1648
2. Maria Clara, geb. 3. Aug. 1649
3. Maria Jacobe³⁰, geb. 20. Mai 1651, gest. 28. Mai 1651
4. Maria Salome, geb. 20. Sept. 1652, verh. 15. Febr. 1673
mit Johann Wilhelm Hofer¹⁸ in Straubing
5. Anna Regina, geb. 7. Sept. 1654, gest. 28. Juli 1655
6. Johann Martin, geb. 11. Nov. 1655, gest. 9. Febr. 1656
7. Maria Anna, geb. 18. Febr. 1657, gest. 22. Febr. 1657
8. Hieronymus, geb. 17. März 1658
9. Hanß Carl, geb. 21. Jan. 1660, gest. 9. Mai 1661
10. Hanß Wilhelm, geb. 11. Jan. 1662
11. Johann Franciscus, geb. 4. Sept. 1663
12. Maria Euphrosina, geb. 22. Jan. 1666, gest. 6. Aug. 1666

Etwa ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau, die ihm zwölf Kinder schenkte, verheiratete sich Wilhelm Prandtner mit der ledigen Maria Wischlburgerin, einer Schwester des Stadtphysikus Dr. Tobias Wischlburger³¹, beide aus Landau gebürtig. Der Stadtphysikus Dr. Wischlburger gehörte zu den besonders begüterten Familien und besaß mehrere Häuser³² in der Stadt Deggendorf.

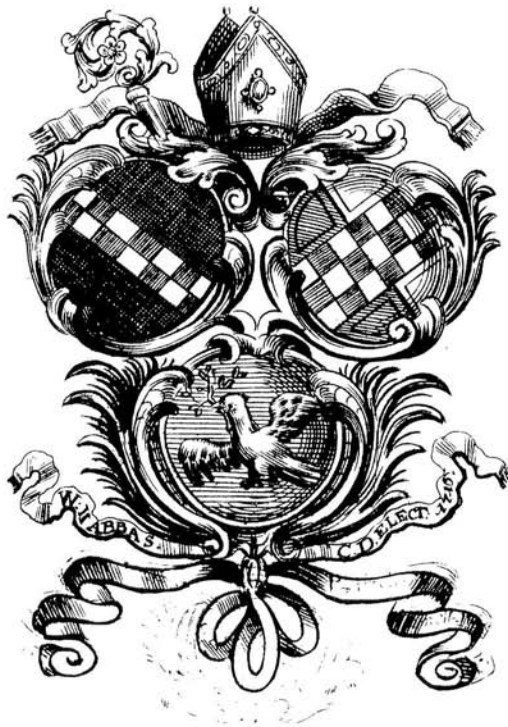
Nach dem baldigen Tod ihres Ehegatten Wilhelm Prandtner heiratete die Witwe Maria am 18. Juli 1679 den Weingastgeber Sigismund Josef Wagnereck³³ von Freising. Dadurch wechselte die Prandtner'sche Weingaststätte ihren Besitzer.

In welche Seitenlinien mehrere Träger des Namens Prandtner, die meist als bayerische Beamte zu Beginn des 18. Jahrhunderts tätig waren, einzuordnen sind, muß aufgrund fehlender Unterlagen ungeklärt bleiben. Johann Martin Prandtner³⁴ amtierte von 1715 als Gerichtsschreiber zu Stadtamhof, bis er August 1730 seines Dienstes enthoben wurde und am 16. Mai 1732 starb. Er war auch Salzbeamter und Bräugegenschreiber. Sein Bruder Anton Jakob³⁵ fungierte 1732 als Maut-, Ungeld- und Kastengegenschreiber sowie als Baukommissär in Ingolstadt, während nach seinem Tod im Jahre 1754 sein Sohn Franz Benno Prandtner, der ihm bereits seit 1649 adjungiert war, das Kastenamt verwaltete. Als deren Schwestern³⁶ werden genannt (ebenfalls 1732) Maria Eva, verheiratete von Schott zu Pruck, und Maria Ursula, verheiratete Bschorin, verwitwete „kurfürstl. Oberleutnantin“ zu Neunburg vorm Wald, während der 3. Schwester Anna Margareta eheleiblicher Sohn Philipp Fleissner 1732 zu Pruck lebte.

Johann Leonhard Hieronymus Prandtner³⁷, Licentiat der beiden Rechte, verwaltete vom 27. März 1743 bis zu seinem Tode am 10. Dez. 1744 das Amt eines Pflegskommissärs in Rottenburg. Seit 1732 war er Regierungs- und Landschaftsadvokat in Landshut.

Es fällt auf, daß kein einziger dieser Beamten als Student an der Ingolstädter Universität nachweisbar ist. Die Prandtner zogen wohl ein Studium an der Universität Wien³⁸ vor. Die obengenannte Abreise des Sohnes von Wilhelm Prandtner namens Hieronymus nach Wien scheint dies zu bestätigen.

Nicht zu klären war vorerst die Frage, wie der Folioband in die Bibliothek des Klosters Gotteszell gelangte, denn er enthält keine weiteren Besitzeinträge mehr. Die Rückseite des Titelblattes trägt allerdings ein aufgeklebtes Exlibris mit dem persönlichen Dreischildwappen³⁹ eines Abtes dieses niederbayerischen Zisterzienserklosters Gotteszell mit den Abkürzungen: „W. II. ABBAS C. D. ELECT. 1716“, also: Wilhelm II., Abt von Gotteszell, 1716 erwählt. Abt Wilhelm II. Graf Sturm regierte von 1716 bis 1760. Das Buch wurde also in dieser Zeit für die Klosterbibliothek erworben.



Nachforschungen in weiteren Matrikeln⁴⁰ erbrachten einen Heiratseintrag vom 25. Juni 1697, wo „Hieronymus Prandtner, Hoffrichter zu Gotteszell“, als Zeuge genannt wird. Damit ist nicht nur geklärt, was aus dem Sohn des Wilhelm Prandtner geworden ist, sondern auch, wie das Buch nach Gotteszell gelangte, wo es bis zur Säkularisation im Jahre 1803 verblieb.

Als im selben Jahr durch ein churfürstl. Reskript eine Provinzialbibliothek am Straubinger Gymnasium errichtet wurde, gelangten von überall her säkularisierte Buch-

bestände dorthin. Wie aus archivalischen Quellen⁴¹ bekannt ist, wurden damals auch „sechs Zentner Bücher“ aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Gotteszell, worunter sicher auch diese Foliant war, an das Gymnasium geschickt, wo er mit vielen tausend anderen säkularisierten Büchern aus niederbayerischen und oberpfälzischen Klöstern in einem eigenen Bibliotheksbau noch heute aufbewahrt wird.

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. Artikel Martin Schrot, in: Allgemeine Deutsche Biographie, 32. Band, Leipzig 1891, S. 556 – 558.
- ² Jacobus Haller kann bei J. Zierer, Deggendorfs Häuser und ihre Geschichte, Deggendorf (ca.) 1930, (im folgenden abgek.: Zierer) als Hausbesitzer sowie „Raths Burger und Gastgeber“ nicht nachgewiesen werden.
- ³ Nach A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Nachdruck Aalen 1966, Bd. 1, Sp. 1759, s.v. genesen (= erhalten, gerettet, befreit werden); „nach irer genist“ (= Entbindung) in Cgm 601, fol. 99r.
- ⁴ Zierer nennt für das Jahr 1612 den Sebastian Halser, Bierbrauer, als Besitzer des Hauses Nr. 131 und 131 1/2. Zu dieser Sippe gehört wohl auch der Lebzelter Hans Halser der Ältere, der im Besitz des Hauses Nr. 182 war. Am 14. April 1636 hatte er das Recht, Met zu schenken, erhalten und war also im selben Gewerbe tätig.
- ⁵ Leopold Hofstetter, von 1612 – 1645 in Deggendorf als Gerichtsschreiber tätig, war seit 1620 im Besitz des geschichtsträchtigen Hauses Nr. 194. Zierer, 116 und G. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550 – 1804, in: Oberbayerisches Archiv, 53. Bd. (1. und 2. Teil), München 1908 – 1912, 1. T., S. 130 (zitiert: Ferchl, 1. bzw. 2. T.).
- ⁶ Das Kreuzzeichen am Zeilenrand für den Tod von Maria ist später hinzugesetzt worden.
- ⁷ Am 25. Februar 1623 erfolgte in Regensburg die feierliche, öffentliche Investitur Maximilians I. mit der Kurwürde.
- ⁸ Nachtrag von derselben Hand, am Ende dieses Eintrags angefügt.
- ⁹ Die Torgeburt des Knäbleins ist deshalb so schmerzlich, weil nach Auffassung der Kirche die Kinder, die im Zustand der Erbsünde, also ohne den Empfang des Sakraments der Taufe, hinscheiden, sich weder im Himmel noch in der Qual der Hölle befinden, sondern unter der *poena damni*, d. h. der Strafe des Verlustes der Anschauung Gottes stehen. Sie befinden sich im sog. *limbus puerorum*, dem Aufenthaltsort der ohne ihre persönliche Schuld vom Himmel ausgeschlossenen Seelen. Weitere Einzelheiten dazu: G. Krebs, s.v. Limbus, in: LThK, Freiburg/Breisgau 1934, Bd. VI, Sp. 577. Ebenso: M. J. Scheeben, Handbuch der katholischen Dogmatik, Freiburg/Breisgau 1933, S. 538.
- ¹⁰ Dieser und der folgende Eintrag, unterschiedlich auch durch eine andere Rechtschreibung und Ausdrucksweise, stammen wohl aus der Feder des Sohnes Leopold Prandtner.
- ¹¹ Die folgenden Einträge bis fol. 3r Ende stammen von Wilhelm Prandtner selbst, der als Haupterbe auch dieses Buch in Familienbesitz erhalten hat.
- ¹² Nach Stadtmüller, G. – Pfister, B., Geschichte der Abtei Niederaltaich 741 – 1971, Augsburg 1971, S. 214 handelt es sich um Abt Johannes V. Grienwald (1634 – 1648), der schon bald nach seinem Amtsantritt durch seine Verschwendungssucht Anlaß zu Klagen gab. Die Propsteien Rinchnach und St. Oswald gehörten zum Kloster Niederaltaich.
- ¹³ Abt Maurus Lauter regierte in Metten von 1645 bis zu seiner Resignation im Jahre 1650. Vgl. W. Fink, Entwicklungsgeschichte der Abtei Metten, 1. Teil, Das Profeßbuch der Abtei, München 1926, S. 36 f.
- ¹⁴ Im Original ist „eine Tochter“ ausgelassen.
- ¹⁵ Im Original ist „einen Sohn“ ausgelassen.
- ¹⁶ Der Name ist nicht zu entziffern.
- ¹⁷ Die Familie Schweiger war, wie sich aus den Haus-Nrn.: 79, 156, 207, 222, 500 1/2 ergibt (Zierer), eine weitverzweigte und einflußreiche Bierbrauerdynastie. Nach Ausweis der Taufmatrikel Nr. 2 (1626 – 1650) im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg (= BZAR), S. 463 heißt der Gemahl der Anna Schweigerin nicht Michael, sondern Richard.
- ¹⁸ Ferchl, T. 1, S. 673: Dr. Johann Wilhelm Hofer, Licentiat beider Rechte und churfürstl. Regierungsadvokat in Straubing, verlor am 8. März 1671 seine erste Gattin Maria Magdalena, geb. Scheffler von Burghausen. Seine zweite am 15. Febr. 1673 gehehlichte Gattin Maria Salome, geb. Prandtner, verstarb am 20. Mai 1683 und wurde in der Karmelitenkirche zu Straubing bestattet. Vgl. E. Wimmer, Sammelblätter zur Geschichte der Stadt Straubing, Straubing 1882 – 1886, S. 521 und S. 524 mit den Texten der Grabsteine (im folgenden abgek.: Wimmer). Johann Wilhelm Hofer starb am 18. April 1690 und wurde ebenfalls in der Karmelitenkirche bestattet (Wimmer, S. 770).
- ¹⁹ Vom Schreiber wurde offensichtlich ein Wort vergessen.

- ²⁰ In kräftiger und zügiger Handschrift ist der letzte Eintrag auf dieser Seite von der Wischlburgerin niedergeschrieben. Der zweite Eintrag stammt noch von Wilhelm Prandner.
- ²¹ Vgl. G. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550 – 1804, Ergänzungsband, in: Oberbayerisches Archiv, 64. Bd., München 1925, S. 156.
- ²² Ferchl, Ergänzungsband, S. 1
- ²³ Nach Zierer, S. 106 besaß ein Georg Brandner von Osterhofen im Jahre 1556 das Haus Nr. 178 in Deggen-dorf. In Straubing besaß 1580 eine Frau Prandnerin in Vilshofen das Haus am Theresienplatz Nr. 16 (heute Gold- und Silberschmiede Jacob Leser). Vgl. H. Rohrmayr, Häusergeschichte der Stadt Straubing, Straubing 1961, S. 165.
- ²⁴ Wimmer, Sammelblätter, S. 767 (beide beerdigt in der Karmelitenkirche) und Ferchl, T. 2, S. 1008 und 1056.
- ²⁵ Zierer, S. 54 (Hs.-Nr. 98).
- ²⁶ Nach den Taufmatrikeln (Deggen-dorf) im BZAR, umfassend die Jahre 1606 – 1625, wurde Anna am 19. Juni 1615 getauft (S. 160), Anna Sabina am 24. April 1621 (S. 309), Leopold am 17. Jan. 1623 (S. 352), Hieronymus am 30. Sept. 1624, nicht 1625 (S. 309). Über den Sohn Wilhelm und die Töchter Maria und Clara konnten keine Einträge in den Matrikeln ausgemacht werden.
- ²⁷ Zierer, S. 54 (Hs.-Nr. 98).
- ²⁸ Ferchl, T. 2, S. 1007/1008 und Wimmer, Sammelblätter, S. 524 und S. 767. Nach BZAR, Desponsati Deggen-dorf (1616 – 1701), S. 186, verlobte sich Wilhelm Prandner mit Sabina Huetstockin am 9. Sept. 1647.
- ²⁹ BZAR, Taufmatrikel Deggen-dorf (1626 – 1650): Maria Regina, get. 19. Aug. 1648 (S. 463) und Maria Clara, get. am 5. Aug. 1649 (S. 489).
- ³⁰ BZAR, Taufmatrikel Deggen-dorf (1650 – 1669): Maria Jacobe, get. am 22. Mai 1651 (S. 23); Maria Salome, get. am 30. Sept. 1652 (S. 48); Anna Regina, get. am 8. Sept. 1654 (S. 81); Johann Martin, get. am 11. Nov. 1655 (S. 107); Maria Anna, get. am 18. Febr. 1657 (S. 137); Hieronymus, get. am 17. März 1658 (S. 165); Hanß Carl, get. am 22. Jan. 1660 (S. 224); Hanß Wilhelm, get. am 12. Jan. 1662 (S. 284); Johann Franciscus, get. am 5. Sept. 1663 (S. 322); Maria Euphrosina, get. am 24. Jan. 1666 (S. 379).
- ³¹ Dr. Tobias Wischlburger, wohl der Sohn des Mediziners Tobias Wischlburger, der sich 1627 an der Uni-versität Ingolstadt für Medizin einschrieb, ebenfalls von Landau gebürtig, studierte seit 1657 in Ingolstadt Medizin und wurde dort 1660 zum Doctor der Medizin promoviert. Nach L. Buzas – L. Resch, Verzeichnis der Doktoren und Dissertationen der Universität Ingolstadt-Landshut-München 1472 – 1970, München 1976, Bd. 2, S. 22 (mit Belegstellen und weiteren Angaben) und F. v. Pölnitz, Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, Bd. II, T. 1 und 2, München 1939 und 1940, S. 475 und S. 824. Ebenso BZAR, Pfarrmatrikel (Desponsati Deggen-dorf, 1616 – 1701), S. 254.
- ³² Nach Zierer war Dr. Wischlburger Besitzer der Häuser Nr. 140 (S. 85), Nr. 154 (S. 91) und der Häuser Nr. 350/351 (S. 197).
- ³³ Zierer, S. 54 f. (Hs.-Nr. 98).
- ³⁴ Ferchl, 2. T., S. 1007.
- ³⁵ Ferchl, 1. T., S. 346 und S. 910 (wo es wohl Anton statt Andre Jacob Prandner heißen muß) und Ferchl, 2. T., S. 1008.
- ³⁶ Ferchl, 2. T., S. 1008.
- ³⁷ Ferchl, 1. T., S. 910.
- ³⁸ Die Matrikel der Universität Wien liegen erst bis zum Jahr 1688/89 gedruckt vor. Nachforschungen in dieser Richtung waren ergebnislos, ebenso in der Matrikelausgabe der Universität Salzburg.
- ³⁹ Ed. Zimmermann, Bayerische Klosterheraldik, Die Wappen der Äbte und Pröpste, München 1930, S. 86/87. Unter Abt Wilhelm II., dem Rokokoprälaten von Gotteszell, erreichte das Kloster durch herausragende wissenschaftliche Tätigkeit und künstlerische Ausgestaltung der Kirche durch Cosmas Damian Asam seine höchste Blütezeit im 18. Jahrhundert. Vgl. E. Krausen, Die Klöster der Zisterzienser in Bayern, Bayerische Heimatforschung Heft 7, München 1953, S. 45 – 48.
- ⁴⁰ BZAR, Pfarrmatrikel (Desponsati Deggen-dorf, 1616 – 1701), S. 479.
- ⁴¹ Zur Geschichte der Bibliothek ab 1803: A. Huber, Die Staatliche Bibliothek am Johannes-Turmair-Gymnasium: eine Kurzbiographie, in: Historia-Characteristica-Curiosa, Beiträge zur Geschichte des Johannes-Turmair-Gymnasiums Straubing 1631 – 1981, Straubing 1981, S. 405 – 414.